

Tipps für zukünftige Studenten der Universität Stellenbosch, Südafrika

Meine Erfahrungen

Ich habe an der FSU Jena Wirtschaftswissenschaften im Bachelor studiert und ging für mein Auslandssemester von Januar 2018 bis Juni 2018 an die [Stellenbosch University \(SUN\)](#).

Ich bin ohne große Erwartungen nach Südafrika gegangen und wurde überrascht von der Vielfalt, die dieses Land zu bieten hat. Ich hatte wahnsinnig viel Spaß in den 6 Monaten, in denen ich dort sein durfte und ich empfehle es jedem, Südafrika zu besuchen.

In dem Erfahrungsbericht möchte ich nicht zu viel vorwegnehmen, sondern stattdessen dir ein paar Tipps geben, die dir den Aufenthalt und die Vorbereitung erleichtern.

Visum

- Fang rechtzeitig mit den Vorbereitungen für das Visum an! Das Akzeptieren deines Visums kann bis zu 8 Wochen dauern, also musst du bis dahin alle Vorbereitungen getroffen haben. Die Liste ist lang und manche Punkte brauchen länger (z.B. radiologischer Bericht), also solltest du die Zeit nicht zu knapp berechnen.
- Von anderen deutschen Studenten habe ich gehört, dass sie in der Botschaft in Berlin teilweise nicht das Studienvisum, sondern ein Austauschvisum beantragen mussten. In München bin ich mit dem Studienvisum durchgekommen. Du solltest dich aber im Zweifelsfall informieren.
- Für das Visum musst du eine südafrikanische Krankenversicherung abschließen. Keine deutsche Auslandsversicherung! Es gibt mehrere südafrikanische Anbieter, aber MomentumHealth ist eine gute Wahl.
- Bei der Einreise kann es sein, dass du bereits ein Rückflugticket vorzeigen musst. Dies stand bei mir im Visum.

Kurse & Uni

- Das Punktesystem ist an der SUN ein wenig anders: 2 südafrikanische Credits = 1 ECTS-Punkt.
- Du darfst nicht mehr als 30 ECTS-Punkte belegen (Falls es für dich unbedingt notwendig ist, kannst du aber mit dem Betreuer sprechen und er macht vielleicht eine Ausnahme.).
- Bevor du ankommst, musst du ein Learning-Agreement mit den Modulen abschicken, die du gerne belegen möchtest.
- Es kann aber sein, dass sich die Module zeitlich überschneiden (vor allem, wenn sie aus unterschiedlichen Departments und unterschiedlichen Semestern sind). Da die Vorlesungen (offiziell) eine Anwesenheitspflicht haben, sollten sich nicht mehr als zwei Kurse überschneiden. Das bedeutet, dass du deine Kurse eventuell neu belegen musst. Innerhalb der ersten Woche gibst du deine finale Registrierung ab, in der du dich endgültig für Kurse festlegst. Es ist daher sinnvoll, wenn du im Learning Agreement mehr Kurse angibst, als du tatsächlich belegen willst und dich später entscheidest. Im Notfall kannst du aber die meisten Kurse belegen, ohne dass du dich vorher beworben haben musst.
- Die Kursauswahl ist auch ein wenig kompliziert. Du musst auf jeden Fall die Informationen durchlesen, die dir dazu zugeschickt werden. Du findest das Angebot des entsprechenden Departments online. Das Angebot gilt aber für das ganze Jahr.
- Jedem Kurs ist eine Nummer zugeordnet. Diese Nummer gibt dir mehr Informationen über den Kurs. Wichtig ist, für welches Jahr der Kurs gedacht ist. Im Bachelor gibt es first year (1. &

2. Semester), second year (3. & 4. Semester) und third year (5. & 6. Semester). Je nachdem für welches Jahr der Kurs ist, steigt auch die Schwierigkeitsstufe. Die erste Ziffer der dreistelligen Kursnummer zeigt dir an, für welches Jahr der Kurs ist. Außerdem kannst du anhand der Nummer erkennen, ob das Modul von Januar bis Juni oder von Juli bis Dezember angeboten wird.

- In Südafrika gibt es nicht nur Bachelor und Master. Um zum Master zugelassen zu werden, müssen die Studenten hier erst noch ein Jahr „Honours“ machen. Ich habe keine Kurse davon belegt, aber je nachdem, wie weit du in deinem Studium schon bist, könnte das eine Option für dich sein.
- Wie schon gesagt, besteht in den meisten Modulen Anwesenheitspflicht. Je nach Dozent wird sie stärker oder schwächer kontrolliert. An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät darf die Anwesenheit aber nicht benotet werden.
- Die Prüfungen sind anders aufgebaut als bei uns. Es gibt nicht nur eine Klausur am Ende des Semesters, sondern während des Semesters gibt es 2-3 weitere Assignments. Wie diese Assignments aussehen, ist abhängig vom Dozenten. Es kann ein Quiz sein, eine Klausur über die ersten Kapitel, eine kurze Hausarbeit, Gruppenarbeit etc. Man wird für die Klausur am Ende nur zugelassen, wenn man in den vorherigen Prüfungen eine bestimmte Prozentzahl (also Note) erreicht hat. Am Ende werden alle Noten verrechnet.
- Fast alle Dozenten verlangen, dass man das Textbuch für das jeweilige Modul kauft. Das kann ziemlich teuer werden. Ich habe bis jetzt von einer Preisspanne von R500 – R1200 gehört. Man kann die Bücher auch gebraucht kaufen, aber viel günstiger sind sie leider nicht. (Du kannst deine Bücher aber am Ende des Semesters weiterverkaufen.)
- Die Vorlesungen/Übungen beginnen hier immer zur vollen Stunde und sind 50 Minuten lang. Dadurch bleiben 10 Minuten, um zur nächsten Vorlesung zu gelangen.
- Im Gegensatz zu Jena sind hier fast alle Ungebäude nebeneinander. Das Zentrum des Campus ist das Studentencenter „Neelsie“. Dort gibt es Läden, ein Kino, einen Copyshop und Restaurants - alles, was man tagsüber auf dem Campus braucht.
- An der Uni hast du die Möglichkeit, „Main Stream“ Kurse zu belegen, also Module, die auch die südafrikanischen Studenten belegen. Darüber hinaus bietet das Internationale Büro auch Kurse speziell für die internationalen Studenten an. Für diese Kurse bekommst du auch Credits, sie sind weniger arbeitsaufwendig als die Main Stream Kurse und bieten dir Einsicht in das Leben in Südafrika.

Unterkunft

- Die meisten südafrikanischen Studenten leben in sogenannten „Residences“ kurz Res. Die Bewohner einer Res bilden eine Gemeinschaft und unternehmen viel zusammen. Fast alle Res sind nach Geschlecht getrennt. In den Res der Jungs gibt es Bars, in die die Mädchen natürlich auch kommen können.
- Die Uni hat auch eigene [Studentenwohnheime](#). Die meisten internationalen Studenten sind in Academia untergebracht. Von dort aus ist es nicht weit zum Campus.
- Ich wohne in einem privaten Studentenwohnheim. Im Internet findest du das Bosman House. Dort leben 21 Studenten in mehreren kleinen Wohnungen. Das Haus hat eine schöne Terrasse und sogar einen Pool. Die selben Vermieter haben noch zwei weitere Wohnungen im Het Heerenhof (wo ich bin), eine für 7 Studenten und eine für 3. Außerdem haben sie noch eine Wohnung direkt über dem Einkaufszentrum. Für mich ist es hier besonders schön, weil man mit südafrikanischen Studenten zusammenwohnt und so leichter Anschluss findet. Außerdem ist hier für alles gesorgt, was man braucht. Die Miete ist höher als in den universitären Studentenwohnheimen, aber ich finde, dass es sich lohnt. Die Zimmer hier sind allerdings schnell ausgebucht, also solltest du so früh wie möglich dich informieren.

- Auch andere Vermieter bieten Zimmer in Häusern an, die so ähnlich aufgebaut sind wie das Bosman House und du kannst diese im Internet finden.

Studiengebühren

- Durch das Abkommen mit der FSU musst du an der SUN keine Semesterbeiträge bezahlen.
- Allerdings fallen administrative Gebühren an (bei mir ~R7300). Die Hälfte dieser Gebühren geht an die Verwaltung der Uni, die andere Hälfte kannst du verwenden für Kopiergebühren, Internetgebühren, Society-Mitgliedschaften etc. Du bekommst sie aber nicht zurück, wenn du sie nicht aufbrauchst.

Leben am Campus

- An der SUN wird viel Wert auf die Gemeinschaft am Campus gelegt. Unterschiedliche Organisationen (z.B. die Res, PSOs oder Societies) veranstalten Events, an denen man teilnehmen kann.
- Societies sind Vereine der Uni, zu denen man sich anmelden kann. Es gibt z.B. eine Whinetasting-Society oder eine Beer-Appreciation-Society. Es sind auch viele Sportarten in Societies vertreten, wie Wandern oder Surfen. Zusätzlich gibt es auch politische Societies. Je nach Society zahlt man einen Semesterbeitrag und kann dann an allen Treffen teilnehmen.
- Es gibt auch ein Fitnessstudio der Uni, in dem auch Sportkurse, wie Spinning oder Zumba, angeboten werden.
- Ein Highlight im Februar ist der Varsity Cup. Das ist ein Rugby-Wettbewerb der Universitäten. Man kann ein Saisonticket für die vier Vorrundenspiele kaufen und bekommt dazu ein Fan-T-Shirt. Die Spiele finden in einem Stadium am Stadtrand vor einer wunderbaren Kulisse statt. Während dem Spiel wird laut Musik gespielt, Bier getrunken und alle Studenten feuern in den Fan-T-Shirts ihr Team an.

Nightlife

- Wie in jeder anderen Studentenstadt, wird auch in Stellenbosch gern gefeiert. Während des Semesters gehen die Studenten Mittwoch, Freitag und Samstag feiern.
- Das meiste spielt sich am „Square“ ab. Einem Platz an dem mehrere Clubs nebeneinander sind. Nach dem Vorglühen (Pre-Drinks oder Pres), gehen die meisten erstmal ins De Lapa, ein Club, der (außer in den Orientierungswochen) keinen Eintritt kostet und billigen Alkohol bietet. Anschließend zieht man weiter in den nächsten Club. Zum Glück für uns ist feiern in Südafrika deutlich günstiger.

Sicherheit

- Die erste und wichtigste Sache, die ich gelernt habe, ist: Im Dunkeln nicht alleine nach Hause gehen! Entweder von einem Freund fahren lassen oder ein Uber nehmen. Uber ist in Südafrika nicht teuer und dafür sicher. In Gruppen zu gehen ist sicherer, aber auch als Gruppe kann man überfallen werden.
- Darüber hinaus Türen absperren, vor allem nachts und natürlich, wenn du das Haus verlässt. Wenn du nicht da bist, solltest du auch die Fenster schließen.
- Du solltest in deinem Zimmer keine großen Mengen an Bargeld aufbewahren.
- Lass nichts in deinem Auto liegen! Vor allem, wenn es nachts im Freien steht, kann es leicht passieren, dass dir die Scheibe eingeschlagen wird.
- Ich habe von Studenten gehört, denen in Clubs das Handy gestohlen wurde. Allgemein gilt, vorsichtig sein. Wenn man aufpasst und keine Dummheiten macht, ist aber alles sicher.

Sonstiges

- Das internationale Büro bittet dich darum, eine südafrikanische Handynummer zu verwenden (was meiner Meinung nach auch sehr sinnvoll ist). Vodafone ist in Südafrika als Vodacom vertreten. Es gibt aber auch andere Handyanbieter, die teilweise günstiger sind, wie z.B. MTN oder Cell C.
- An Lebensmitteln bekommst du fast alles, was du in Deutschland auch bekommst. Die drei großen Ketten an Supermärkten sind Pick n Pay, Checkers und Spar. In der Eikestadt Mall gibt es auch einen Food Lovers Market, der sehr gutes Obst und Gemüse hat. Ein wenig am Stadtrand gibt es auch einen veganen Laden.
- Das Wetter ist sehr angenehm in Stellenbosch. Im Sommer (Januar – März) kann es sehr heiß werden, aber es geht meist ein Wind, der für Abkühlung sorgt. Allerdings wird es im Winter auch kühler (um die 5 Grad) und da es in den Häusern selten Heizungen gibt, empfehle ich dir, auch ausreichend warme Klamotten zu packen.
- Wenn du zwar fließend, aber nicht perfekt Englisch sprichst, mach dir keine Sorgen! In Südafrika spricht nur ein Teil der Einwohner Englisch als Muttersprache. Von daher ist für viele Englisch die zweite Sprache und sie machen genauso viele Fehler wie du.
- Wenn du Fragen hast, kannst du dich immer an das internationale Büro der SUN wenden (auch schon vor deinem Aufenthalt). Falls du im ersten Versuch keine Antwort bekommst, melde dich einfach nochmal.

Reisen

- Während deiner Zeit in Stellenbosch hast du genug Möglichkeiten, um zu reisen und das Land zu entdecken.
- Bevor das Semester anfängt, waren einige Studierende bereits reisen. Entweder mit ihrer Familie oder allein. Beliebte Ziele sind z.B. der Krüger Nationalpark oder Bustouren, die dich an viele verschiedene Orte bringen.
- Während des Semesters kannst du übers Wochenende kleinere Ausflüge machen, wie z.B. in die Zedernberge (der Sternenhimmel hier wird dir den Atem rauben), nach Hermanus oder zu kleineren Nationalparks.
- Es gibt auch eine vorlesungsfreie Zeit während des Semesters, die du zum Reisen nutzen kannst. Wir waren z.B. in Lesotho und den Drakensbergen, andere nutzten die Zeit, um die Garden Route zu erkunden.
- Im Anschluss an das Semester, finden sich die Studenten zusammen, um nochmal zusammen zu reisen, bevor sich die Wege wieder trennen. Wir waren in Namibia und Botswana, andere in Tansania oder in Mozambique.
- Nach meiner Erfahrung macht es in Südafrika am meisten Spaß, sich einfach ein Auto zu mieten, ein Zelt einzupacken und dann entweder am Campingplatz oder in einem der vielen coolen Hostels zu schlafen.
- Festivals: Im Oktober gibt es in Südafrika das „Rocking the Daisies“-Festival und Ende April ist „AfricaBurn“. Solltest du die Möglichkeit haben, zu einem zu gehen, verpass es auf keinen Fall!

Mein letzter Tipp: Gehe aufgeschlossen nach Südafrika! Das Land hat viel zu bieten, wenn man sich darauf einlässt, aber es gibt auch vieles was ungewohnt und neu ist. Gerade die Einstellungen der Südafrika können einen ziemlich überraschen. Dennoch solltest du den Kontakt zu Südafrikanern suchen und nicht nur unter Deutschen und anderen internationalen Studenten bleiben. Glaub mir, es lohnt sich!